

Geschäftsstelle: Römergasse 14.

Anzeigen-Preise: die halbspaltige Faltzeile oder deren Raum 15 Pf., im Rahmenmaß 20 Pf. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt. Als besondere Vergünstigung für ständige Drucker: Wohnungs- und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

17. Jahrgang.

(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Einteilung:

8	Uhr vormittags die Karten-Nr. 1—150
9	151—300
10	301—450
11	451—600
2	Uhr nachm. 651—800
3	801—950
4	950—1000
5	1101—1250
6	1251—Schl.

Diese angegebene Einteilung muß unbedingt eingehalten werden.

Kleingeld mitbringen.

Kartoffeln

gibt es nur noch heute und morgen im Schulkeller an der Neugasse. Wer seinen Bedarf bis zum 10. Septbr. noch nicht eingebracht hat, muß dies nachholen. Gleichzeitig gelangen daselbst

Speisemöhren

zu herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

In der Verkaufsstelle wird

schönes Weißbrot

in jedem Quantum das Pfd. zu 16 Pfg. abgegeben.

Kartoffelkarten-Ausgabe

an alle Nichterzeuger erfolgt am Samstag mit der Brotkarten-Ausgabe.

Die Lebensmittel-Verteilungsstelle.

Verordnung.

betreffend vorläufige Regelung der Brennstoffversorgung.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung über die vorläufige Regelung der Brennstoffversorgung vom 20. Juli 1917 wird für den Umfang des Landkreises Wiesbaden folgendes bestimmt:

§ 1.

Sämtliche Kohlenhändler des Kreises haben bis auf weiteres und mit rückwirkender Kraft vom 1. August 1917 ab über sämtliche bei ihnen eingehenden Brennstoffe (Steinkohlen, Anthrazit, Steinkohlenbriketts aller Art, Braunkohlen, Braunkohlenbriketts aller Art und Koks jeder Art) dem Kreisausschuß (Kohlenversorgung) wöchentlich nach dem Stande am Schlusse der Woche (Samstag) Meldung zu erstatten. Die Meldung ist bis zum Dienstag einzureichen und muß enthalten:

- a) die Art des Brennstoffes, bei Kohlen die Sorte,
- b) die Gewichtsmenge,
- c) die genaue Adresse des Empfängers,
- d) die Angabe, ob die Kohle für Haushaltungen oder für Landwirtschaft oder für Kleingewerbe, (Gewerbebetriebe mit einem monatlichen Verbrauch unter 10 Tonnen) bestimmt sind.

§ 2.

Sofern die Brennstoffe (§ 1) nicht über Lager des Händlers, sondern nur durch dessen Vermittlung unmittelbar an den Empfänger gelangen, ist gleichfalls der Händler zur Meldung nach § 1 verpflichtet.

Neben dem Händler ist in diesen Fällen auch der Empfänger zur Meldung nach § 1 verpflichtet.

§ 3.

Die Vorsteher aller Eisenbahnstationen des Kreises sind mit rückwirkender Kraft ab 1. August 1917 verpflichtet, über sämtliche auf den Stationen eingehenden Brennstoffe (§ 1) wöchentlich dem Kreisausschuß (Kohlenversorgung) unter Angabe der Gewichtsmengen und der Empfänger Mitteilung zu machen.

§ 4.

Empfänger von Brennstoffen (§ 1), welche solche ohne Vermittlung des kreiseingetragenen Kohlenhändlers empfangen, sind gleichfalls mit rückwirkender Kraft ab 1. August 1917 zu der in § 1 den Händlern auferlegten Meldung verpflichtet.

§ 5.

a) Gemäß § 4 der genannten Anordnung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung werden hiermit die Kohlenhändler, welche Brennstoffe in den Landkreis Wiesbaden seit dem 1. August 1917 eingeführt oder im Kreise vom Erzeuger bezogen haben, verpflichtet, ein Drittel der bei ihnen lagernden und eingehenden Brennstoffe zur Verfügung des Vorsitzenden des Kreisausschusses zu halten. Sie haben diese Brennstoffe den von dem Vorsitzenden des Kreisausschusses bezeichneten Personen oder Behörden zu überlassen, sowie die zur Uebergabe erforderlichen Handlungen vorzunehmen.

b) Diese Verpflichtung erstreckt sich auch auf solche Brennstoffmengen, welche nicht über Lager des Händlers, sondern nur durch dessen Vermittlung unmittelbar an den Empfänger gelangt sind (§ 2.)

Haftbar für Innehaltung der Verpflichtung ist in diesen Fällen neben dem Kohlenhändler der Empfänger.

c) Dieselbe Verpflichtung liegt Empfängern von Brennstoffen ob, welche diese ohne Vermittlung des

kreiseingetragenen Kohlenhändlers empfangen (§ 4).

d) Der Vorsitzende des Kreisausschusses kann aus der in Absatz a bezeichneten Menge zur Befriedigung eines dringenden Verbrauchsbedürfnisses der Landwirtschaft, des Kleinverbrauchs oder der Haushaltungen Brennstoffe den Verbrauchern zuweisen. Er kann hiermit eine nachstehende Stelle beauftragen.

§ 6.

Wer zur Befriedigung eines dringenden Verbrauchsbedürfnisses Brennstoffe im freien Verkehr nicht erhalten kann, ist berechtigt, bei dem Vorsitzenden des Kreisausschusses Antrag auf Zuweisung von Brennstoffen zu stellen. Mit dem Antrage ist der Nachweis eines dringenden Bedürfnisses zu erbringen und insbesondere eine Bescheinigung des Gemeindevorstandes vorzulegen, daß Antragsteller Brennstoffe nicht besitzt und im freien Verkehr nicht hat erhalten können.

Ein Anspruch auf Lieferung der beantragten Menge besteht nicht.

§ 7.

Ohne Genehmigung des Vorsitzenden des Kreisausschusses dürfen Brennstoffe aus dem Landkreis Wiesbaden nicht ausgeführt werden.

§ 8.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Brennstoffen erkannt werden, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 9.

Diese Anordnungen treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Wiesbaden, den 27. August 1917.

Der Kreisausschuß des Landkreises Wiesbaden.
v. Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dokheim, den 1. September 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Ein russisches Schulbekenntnis.

Seit Kriegsausbruch haben unsere Feinde besonders England, die ganze Welt mit der Lüge gefüllt, Deutschland habe aus Weltherrschaftsgelüsten den Krieg entfacht und seine friedlichen Nachbarn hinterücks überfallen. Daß der Krieg nicht durch Deutschland, sondern durch unsere Feinde in der ruchlosesten Weise entfacht wurde, haben unter anderem die in Brüssel ausgefundenen Gesandtschaftsberichte des verstorbenen Barons Greindl, die deutschen amtlichen Darstellungen, die Reden des früheren Reichskanzlers von Bethmann Hollweg, die Enthüllungen des Reichskanzlers Michaelis, zahlreiche Aussagen kriegsgefangener Offiziere und die Gegenüberstellung der verschiedenen amtlichen Veröffentlichungen der einzelnen kriegsführenden Mächte über diplomatischen Vorgänge vor Ausbruch des Krieges hinlänglich bewiesen.

Neue Beweise von größter Wichtigkeit und Tragweite, die geeignet sind, auch die letzten Zweifel über die wahrhaft Schuldigen zu zerstreuen, sind die Geständnisse, die der ehemalige russische Minister Suchomlinow und der Generalstabschef Januschewitsch vor ihren Richtern abgelegt haben. Hiernach steht zweifellos fest, daß die russische Militärpartei den charakteristischen Zaren gegen den Willen des russischen Volkes, das den Krieg sicherlich ebenso wenig wünschte, wie das friedliche deutsche Volk, in den Krieg hineingelogen hat, und daß England und Frankreich der kriegerischen Entwicklung der Dinge bewußt und systematisch Vorschub geleistet haben.

Bereits am 29. Juli 1914 hatte der Zar den Mobilmachungsbefehl unterschrieben und darin nicht nur die teilweise Mobilmachung befohlen, wie die russische Regierung bisher geflissentlich darzustellen beliebte, sondern die allgemeine Mobilmachung der gesamten russischen Streitkräfte angeordnet. Januschewitsch räumte bei der gerichtlichen Vernehmung ein, daß er schon am 29. Juli, nachmittag, das Mobilmachungsdekret des Zaren in seiner Tasche hatte. Wahrscheinlich war die Entscheidung bereits am Vormittage des 29. Juli gefallen. Am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr, gab Januschewitsch dem deutschen Militärattaché sein förmliches Ehrenwort, daß die Mobilmachung noch nicht befohlen worden sei, und erbot sich, diese ehrenwörtliche Erklärung schriftlich abzugeben. Die Tatsache, daß er den unterschriebenen Mobilmachungsbefehl bereits in der Tasche hatte, verschwieg er. Januschewitsch hat also den deutschen Militärattaché belogen und ihm eine solche ehrenwörtliche Versicherung abgegeben, eine Handlungsweise, die für deutsche Ehregriffe unbegreiflich ist. Am 29. Juli 11 Uhr abends telephonierte der Zar mit Suchomlinow und nahm in diesem Tele-

phongespräch den Befehl der Mobilmachung wieder zurück. Januschewitsch erhielt dieselbe Anweisung. Auf die Vorstellungen von Suchomlinow und Januschewitsch, daß die einmal befohlene Mobilmachung nicht mehr aufgehalten werden könne, blieb aber der Zar bei seinem Entschlusse, daß die allgemeine Mobilmachung nicht erfolgen dürfe. Am andern Morgen belog Suchomlinow den Zaren, indem er ihm vorpiegelte, die Mobilmachung werde nur in den Südoberbezirken vorgenommen. Dabei wußte er genau, daß sie überall im Gange war, denn er hatte sich mit Januschewitsch darüber geeinigt, den telephonischen Befehl des Zaren nicht zu befolgen. Suchomlinow, der Minister des Äußeren, hatte inzwischen den Auftrag erhalten, den Zaren umzustimmen. Das tat er am 30. Juli, an dem die russische Gesamtmobilmachung öffentlich befohlen wurde, auch gelungen, denn Suchomlinow gab vor seinen Richtern an, daß ihm an demselben Tage vom Zaren die Anerkennung für die glatte Durchführung der Mobilmachung ausgesprochen wurde.

Am Abend des 29. Juli fand ein Gespräch zwischen dem deutschen Botschafter in Petersburg, Graf Pourtales, und Suchomlinow statt. Graf Pourtales machte Suchomlinow darauf aufmerksam, daß die russische Mobilmachung den Konflikt zwischen Österreich-Ungarn und Serbien zu einer europäischen Frage erweiterte, und unterstrich die Größe der hiermit verbundenen Gefahr. Suchomlinow erwiderte, Rußland dürfe Serbien nicht im Stiche lassen, keine russische Regierung könne eine andere Politik treiben, ohne die Dynastie ernstlich zu gefährden, eine Zurücknahme der Mobilmachung sei unmöglich.

An diesen schlüssigen Beweisen für die Schuld am Ausbruch des Krieges werden auch die Entente-sozialisten auf der Londoner Tagung und die Teilnehmer an der Stockholmer Sozialistenkonferenz, wenn diese zustande kommen sollte, bei einer etwaigen Erörterung der Schuldfrage nicht vorbeigehen können.

Vom Weltkrieg.

Deutsche amtl. Berichte.

Heeres-Bericht vom 3. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sturm und Regenschauer war der Artilleriekampf in Teilen der flandrischen Front stark; bei den anderen Armeen und auch an der Maas im allgemeinen gering.

An der Straße Cambrai-Arras scheiterte ein starker englischer Vorstoß. Bei dem Gehöft Hurtebise wurde der Geländegewinn der Franzosen in Grabenstücken beträchtlich eingeengt.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Nach sorgfältiger Vorbereitung überschritten deutsche Divisionen am Morgen des 1. September die Düna beiderseits von Uexküll. Starke Artillerie- und Minenwerferwirkung ging dem Ueberlegen der Infanterie voraus, die nach kurzem Kampf auf dem Nordufer des Flusses Fuß faßte. Kraftvolle Angriffe warfen die Russen zurück, wo sie Widerstand leisteten.

Die Bewegungen unserer Truppen sind im Gange, der Verlauf plangemäß. Der Feind gab unter Einwirkung unseres Vordringens seine Stellungen westlich der Düna auf; auch dort sind unsere Divisionen unter Gefechten mit russischen Nachhuten im Vorgehen.

Dichte Kolonnen aller Art streben auf den von Riga ausgehenden Straßen überhaftet nordostwärts brennende Örtlichkeiten und Höfe zeigen den Weg der russischen Westarmee.

Riga ist genommen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Flusstälern am Nordosthang der Waldcarpathen auflebende Gefechtsaktivität. Südlich des Trotus-Loses scheiterten mehrere rumänische Nachangriffe am D. Codna und bei Grolesci.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Im Gebirge zwischen Susita- und Putnata weherten unsere Regimenter russisch-rumänischen Angriffe durch Gegenstoß ab. Mit 200 dabei in unsere Hände gefallenen Gefangenen erhöhte sich für dieses Kampffeld ihre Zahl seit 28. August auf 20 Offiziere, 1650 Mann, die Beute auf 6 Geschütze mit Proben, 60 Maschinengewehre, zahlreiche Minenwerfer und Truppentransportwagen.

Auch bei Karasjetti griffen die Rumänen vergeblich an.

Mazedonische Front.

Heute morgen brachen französische Angriffe bei Bratindol nordwestlich von Monastir verlustreich zusammen. Die Serben erlitten erneut am Dobropolje eine butige Schlappe.

Heeresbericht vom 4. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war nachmittags die Kampfaktivität

Zeit der Artillerien an der Küste zwischen Lange-
mark und Barneton zu großer Festigkeit gesteigert.
Im Bogen von Opatowitz entspannen sich Kleinkämpfe
im Vorfeld unserer Stellungen. Dabei wurden einige
Engländer gefangen genommen.

Nachts griff der Feind nordwestlich von Lens
an; er drang vorübergehend in unsere Linien, aus
denen er erfolgreich durch Gegenstoß vertrieben
wurde.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

In der Champagne stießen die Franzosen an
der Straße Somme-Py-Souain nach Trommelfeuer
vor. Unser Gegenstoß warf ihn aus einem von uns
geräumten Graben wieder heraus.

Der Feuerkampf vor Verdun nahm abends
wieder große Stärke an; auch die Nacht hindurch
lagen die Artillerien auf dem Ostufer der Maas im
Wirkungsfeuer.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Westlich der Mosel wurden von gewaltsamer
Erfundung bei Remenauville französische Gefangene
eingebracht.

In der Nacht vom 2 zum 3. September be-
warfen unsere Flieger Calais und Dünkirchen mit
Bomben. Die entstandenen Brände waren tagsüber
zu beobachten. Vover wurde gestern, Chatham,
Sheerness und Ramsgate wurden heute nacht durch
unsere Flugzeuge mit Bomben angegriffen.

Gestern sind 19 feindliche Flieger und zwei
Fesselballone abgeschossen worden.

Rittmeister Freiherr von Nitzsch errang den
61. Luftsteg; der vor kurzem wegen seiner Kampf-
leistungen vom Bizefeldwebel zum Offizier befördert.
Leutn. Müller brachte seinen 27. Gegner zum Ab-
sturz.

Westlichen Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarshalls
Prinz Leopold von Bayern.

Nach zweitägiger Schlacht hat die 8. Armee
unter Führung des Generals der Infanterie von
Furtier gestern das an mehreren Stellen brennende
Riga von Westen und Osten her genommen.

Unsere kampfbewährten Truppen brachen über-
all den russischen Widerstand und überwandten in
ungefährtem Drang nach vorwärts jedes Hindernis,
das Wald und Sumpf boten.

Der Russe hat seinen ausgedehnten Brückenkopf
westlich der Düna und Riga in größter Eile ge-
räumt. Unsere Divisionen stehen vor Dünaburg.
Dichte, ungeordnete Heereshaufen drängen sich in
Tag- und Nachtmärschen auf allen Wegen von Riga
nach Nordosten.

Südlich der großen Straße nach Wenden, zu
beiden Seiten des großen Jägersbaches, warfen sich
in verzweifeltsten blutigen Angriffen starke russische
Kräfte unseren Truppen entgegen, um den Abzug
der geschlagenen russischen 12. Armee zu decken. In
erbittertem Kampf erlagen sie unserem Sturm; die
große Straße ist an mehreren Stellen von unseren
Divisionen erreicht. Einige 1000 Russen sind gefangen,
mehr als 150 Geschütze und zahlreiches Kriegsge-
rät erbeutet.

Die Schlacht bei Riga ist ein neues Ruhmes-
blatt der deutschen Armee.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Südöstlich von Tschernowiz entrieffen öster-
reichisch-ungarische Regimenter den Russen eine zahl-
reiche Höhenstellung.

Zwischen Sereth und Rodawa dauerte die
lebhafteste Gefechtsbetätigung an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

Bei Munchelul nordwestlich von Jockai schei-
teten mehrere russisch-rumänische Angriffe verläst-
lich.

Mazedonische Front:

Die Truppen der feindlichen Mächte wieder-
holten ihre Angriffe gestern nicht.

Berlin, 4. September abends.

Im Westen auflebende Gefechtsbetätigung.

Im Osten wurden die Russen über die livlan-
dische Ra zurückgeworfen.

Dünaburg ist vom Feinde geräumt.

Der erste General-Quartiermeister:
Judenroff.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. L. B. Wien, 4. September. (Nichtamtlich.)

Oesterreichischer Kriegsschauplatz:

Nordwestlich von Jockai brachen zwei Angriffe
der Russen und Rumänen zusammen. Südöstlich von
Tschernowiz eroberten unsere Truppen in zähem
Kampfe eine stark verschanzte Höhe.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der gestrige Tag verlief ohne größere Insan-
teriekämpfe. In der Nacht wiesen wir bei Raso und
Madoni feindliche Vorstöße ab. Seit heute früh
stehen wir am Nordhang des Monte San Gabriele
erneut in heftigem Kampf.

Tiefst ist wieder von feindlichen Fliegern ange-
griffen worden.

Sotales.

Dohheim, 5. September.

* Kriegsauszeichnungen. Der Wehr-
mann Heier. Damm wurde mit dem Eisernen
Kreuz ausgezeichnet, desgleichen der Gefreite Karl
Kosel in einem Ref.-Fuss.-Rgt.

* Riga ist erobert! Diese freudige Kunde
gab gestern zum Flaggensturm Anlaß. Seit langen
Monaten das Ziel des deutschen Vormarsches gen
Osten, ist nun auch der alte Mittelpunkt der russi-
schen Ostsee-Provinzen unser. Als die beste Antwort
auf alle die Zumutungen von Entente-Seite, eroberte
Gebiete zu räumen, und als treffliche Erwidern
gegenüber den feindlichen Pressestimmen, die in
ihrer Einbildung die „große Offensive“ der Alliierten
feiern, ehe von dieser wirkliche Ergebnisse erzielt
sind. Es ist immer wieder die alte Weise: Jene
reden und beschließen — wir marschieren und siegen!

* Neue Getreide-Aufnahme. Das
Kriegsernährungsamt hat bestimmt, daß in der
Zeit vom 20. September bis 5. Oktober 1917 für
jeden landwirtschaftlichen Betrieb unter Zuziehung
der Betriebsinhaber oder deren Stellvertreter der
Ernteertrag für Brotgetreide, Gerste, Hafer, und
Getreidemenge sorgfältig zu ermitteln und dabei
gleichzeitig eine Nachprüfung der für Juni ange-
gebenen Ernteschätze vorzunehmen ist. Die Ernte-
erhebung bildet die Grundlage für alle die Ver-
sorgungsregelungen betreffenden Maßnahmen.

* Hochsaison der Pilze. Mit dem Be-
ginn des Monats September tritt die Hochsaison
der Pilze ein. Da diese sich fast durchweg erst aus
den faulenden Resten absterbender Pflanzen ent-
wickeln, so ist es verständlich, weshalb sie erst gegen
Beginn des Herbstes so recht zum Vorschein kom-
men, wenn die übrige Natur sich bereits wieder
langsam auf den Winterschlaf vorbereitet. Sie
pflegen unter dem vermoderten Laube dann den
ganzen Winter hindurch zu wuchern, bis im nächsten
Frühjahr, sobald das neue Wachstum der Pflanzen-
welt eintritt, ihr Absterben beginnt. — Von allen
Pflanzen sind die Pilze die nahrhaftesten, ihres
hohen Eiweißgehaltes wegen. Letzterer ist auch in
den giftigen Pilzen vorhanden, da ihm jedoch für
die menschliche Gesundheit schädliche Stoffe beige-
mischt sind, so verbietet sich der Genuß aus diesem
Grunde. Die essbaren Pilze enthalten nach der
chemischen Analyse Eiweiß, Stickstoffsubstanzen, geringe
Mengen Fett und Wasser, sowie Astringente, die dem
den Pilzen eigenartigen Geschmack verleihen. Als Er-

trag für Fleisch kommen die Pilze zwar nicht voll-
wertig in Frage, vermögen jedoch wegen ihres
fleischartigen Geschmacks in einer Zeit wie der gegen-
wärtigen viel dazu beizutragen, das Essen schmack-
hafter und mehr an die Friedensmahlzeit erinnernd
zu gestalten. Aus diesem Grunde sollte der große
Pilzreichtum unserer Wälder soviel als möglich aus-
genutzt werden. Jedoch überlasse man dies den be-
ruhmten Sammlern. Es kann nicht ausdrücklich
genug davor gewarnt werden, Pilze selbst zu sam-
meln, wenn man mit den essbaren Sorten nicht
sehr genau vertraut ist.

Neues aus aller Welt.

* Vergiftet hat sich in Wiesbaden ein
der Bühne zeitweilig angehöriges 26 Jahre altes
Mädchen. Der Beweggrund ist nicht bekannt.

* Zur Aufregung Anlaß gab ein gei-
stesgestörter junger Mann in Wiesbaden, der mit
einer Art versuchte, Alleen zu fällen. Die Poli-
zei, dessen Einschreiten nutzlos blieb, mußte die
Feuerwehr zuziehen und schließlich ergab sich der
Geistesgestörte, der mit Art und Messer jeden Zu-
gringlichen abwehrte. Zwei volle Stunden dauerte
der Vorfall, bis man den Mann in ein Kranken-
haus bringen konnte.

* „Katholischer Kirchenchor“. Donnerstag Abend 8 1/2
Uhr Gesangsprobe in der Turnhalle. Vollz. und
pünktl. Ersch. erwünscht. D. S.

Bekanntmachung.

Nach Anhörung des Herbstauschusses
und des Ortsgerichts werden die Weinberge
von Sonntag, den 9. ds. Ms. ab geschlossen
und ist das Betreten derselben, soweit keine
besondere Genehmigung erteilt ist verboten.

Für noch dringend notwendig werdende
Arbeiten in dem geschlossenen Weinbergge-
biet, bedarf es der Erlaubnis, welche in jedem
einzelnen Falle bei dem Unterzeichneten ein-
zuholen ist.

Dohheim, den 5. September 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 6. Sept. 1917, vorm. 11
Uhr versteigere ich am Ort der Pfändung
1 Spiegelschrank, 2 Waschkommode mit Mar-
morp., 1 Küster, 1 Gasofen, 1 große Wasche-
mangel

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Die Versteigerung der drei letzten Gegen-
stände findet bestimmt statt.

Sammelplatz: Bahnhof Dohheim.

Wiesbaden, den 4. September 1917.

Eifert, Ger.-Vollz., R.-Fr.-Ring 10.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten die traurige Nachricht, daß heute vor-
mittag unser lieber, treuherziger Vater,
Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel

der Fuhrunternehmer

Friedr. Quint

nach schwerem Leiden im 68. Lebensjahre
sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Kind u. Angehörigen.

Dohheim, den 5. September 1917.

Die Beerdigung findet Samstag, den
8. September 1917, nachmittags 5 Uhr,
vom Trauerhause, Viebricherstraße 14 aus
statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden
meiner nun in Gott ruhenden innigstgeliebten, unvergesslichen Frau,
unserer herzensguten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Helene Schmelter,

geb. Abt.

sagen wir hiermit allen besonders dem Herrn Pfarrer Stillger
als auch den überaus zahlreichen Kranz- und Blumenpendern sowie
der Krankenschwester Wilhelmine und allen die uns hilfsreich wäh-
rend ihrer Krankheit zur Seite standen unseren herzlichsten, tiegefühl-
testen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Bäckermeister Heinz Schmelter nebst Kinder

Dohheim, den 5. September 1917.

In Vertretung von Herrn Dr. Hellwig, halte
Sprechstunde vormittags 3—9 Uhr. Bestel-
lungen bis 9 Uhr anzumelden.

Dr. Böhles.

Sämtliche Pferdebesitzer

der Gemeinde Dohheim werden zu einer im „Deutschen Reiter“ am

Samstag, den 8. Sept. d. Is., abends 8 1/2 Uhr

stattfindenden äußerst dringenden u. wichtigen Besprechung eingeladen.

Schirm Dohheimerstr. am
blauen Kreuz verloren.

Näheres im Verlag d. Btg.

Schönes Einmachkraut

zu haben bei

Job. Funf, Viebricherstr. 46.

2 junge gute Milchziegen

zu kaufen gesucht.

Auskunft im Verlag d. Btg.

Ein Trauring verloren. Abzugeben
gegen gute Belohnung bei
Karl Höfner, Wilhelmstr. 24.

Spart Papier!

Wer Papier spart, unterstützt Feldheer und Kriegswirtschaft in der Heimat.

(Fortsetzung des Romans von der ersten Seite)

Und als endlich des Barons Boot dicht neben dem ihrigen schaukelte, verging eine Sekunde, da hatte sie ihrem Retter gegenüber Platz genommen.

„Ich danke Ihnen,“ hauchte sie, „Sie haben mir das Leben gerettet, vergehen Sie, daß ich Sie durch meine Unachtsamkeit in eine so große Gefahr gebracht habe.“

„Es ist doch nicht der Rede wert,“ entgegnete Magnus, „aber nun müssen wir aufpassen, noch sind wir keineswegs gerettet.“

Schweigend kämpften sie gegen die Naturgewalten an. Oft wurde es dunkle Nacht um sie her, dann wieder flammt ein Blitz ihnen grelles Licht zu. Das Rollen des Donners schien kein Ende nehmen zu wollen.

Und doch wünschte Magnus, daß diese Fahrt sich endlos ausdehnen möchte, dieses Losgeköstetsein von der Welt mit ihren Ansprüchen und Vorurteilen erschien ihm köstlich.

(Fortsetzung folgt.)

Amliche Veröffentlichungen.

Betr.: Uebergangsbestimmungen über den Verkehr mit Obst.

Auf Grund der Verordnung des Reichsanwalters vom 3. April 1917 und der Bekanntmachung über Obst vom 20. August 1917 ordnen wir hiermit für das Gebiet des Regierungsbezirks Wiesbaden zur Sicherung des Obstbedarfs für die Marmeladefabrikation das Folgende an mit der Maßgabe, daß diese Anordnungen als Uebergangsbestimmungen zu betrachten sind und so lange in Kraft bleiben, bis entgültige Anordnungen von uns veröffentlicht werden:

§ 1.

Auf Grund des § 3 Ziffer 1 der Bekanntmachung vom 20. August 1917 wird bestimmt, daß der Absatz von Äpfeln, Birnen, Pflaumen und Zwetschen nur an die Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden — Geschäftsabteilung, Frankfurt a. M., Gallusanlage 2 und die von ihr beauftragten Händler und Sammelstellen erfolgen darf. Die Bezirksstelle bestimmt, wohin der Versand geschieht.

Die Berechnung hat an die Bezirksstelle zu erfolgen. Bei Versendungen mit der Eisenbahn ist der Rechnung der abgestempelte Duplikatfrachtbrief und bei Versendungen mit anderen Transportmitteln die Empfangsbestätigung des Empfängers beizufügen.

§ 2.

Die Bezirksstelle kann Edelobst (Tafelobst Gruppe 1) von der Verpflichtung des Verkaufs an die Bezirksstelle ausschließen und für den Frischverzehr freigeben. Die Freigabe erfolgt durch die Bezirksstelle nach Erhalt des Angebots der Ware oder auf Antrag des Besitzers. Anträge auf Freigabe sind — in dringenden Fällen telegraphisch oder telephonisch — an die Bezirksstelle zu richten.

Bei dem Antrag ist anzugeben:

- a) Obstsorte,
- b) Menge,
- c) Käufer.

Der Käufer kann ein Kommunalverband, ein Großmarkt, eine Abnahmestelle oder ein zum Großhandel in Obst zugelassener Händler sein, der seinen Wohnsitz im Regierungsbezirk Wiesbaden hat. Bis auf weiteres ist nur der Antrag für Äpfel und Birnen zulässig, für Pflaumen und Zwetschen aber nicht. Der Versand der freigestellten Obstmengen darf nur nach Stationen des Regierungsbezirks Wiesbaden geschehen.

§ 3.

Der Versand mit der Eisenbahn ist nur zulässig, wenn der die Sendung begleitende Frachtbrief den Genehmigungsvermerk der Ortsbehörde trägt. Der Genehmigungsvermerk wird stets erteilt, wenn der Versand nach Verfügung der Bezirksstelle erfolgt.

Als Ausweis gegenüber der Ortsbehörde für die nach § 2 freigegebenen Mengen dient das Telegramm, welches die Freigabe ausspricht. Telephonische Freigaben werden daher stets telegraphisch bestätigt.

Für den Versand von Obst mit anderen Transportmitteln als der Eisenbahn, nämlich mit Wagen, Kahn oder Tieren ist ebenfalls die Genehmigung der Ortsbehörde erforderlich, welche in diesen Fällen auf einem besonderen Formular ausgestellt wird.

§ 4.

Im übrigen gelten die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 20. August 1917, insbesondere werden auch Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen mit den in der genannten Verordnung festgesetzten Strafen bedroht.

§ 5.

Die Verordnung tritt mit dem 25. August in Kraft.

Wird veröffentlicht mit dem Bemerken, daß nähere Auskunft im Rathaus, Zimmer 5, erteilt wird.

Dok heim, den 1. September 1917.

Der Bürgermeister:
Spörckhorst.

Allgemeines.

Eine Kriegsrekord-Messe.

Noch nie hatte sich eine Leipziger Messe solchen Besuches zu erfreuen, wie die 7. Kriegsmesse vom August dieses Jahres, die mehr als 40 000 Kaufleute aus dem deutschen Vaterlande, aus den verbündeten und neutralen Ländern nach Leipzig gelockt hat und der überraschten Welt erzählt von den Taten des deutschen Erfindungsgeistes. Denn in der Zeit der schweren Not hat er sich in wunderbarer Weise betätigt und für alle die fehlenden Rohstoffe Ersatz geschaffen. Ein Blick in die Auslagen der Warenaußsteller macht das deutlich. Strohsäcke aus Papier, Arbeitschürzen, Anzüge und Tischdecken aus demselben Stoff zu billigen Preisen reizen die Kaufleute ebenso, wie die herrlichsten Kunstwerke aus Porzellan, Holz und Ton. Zwar fehlt das Leder und der Gummi, dafür zeigt aber das Spielwarengewerbe und die Papiermesse ein ebenso gewaltiges Angebot, wie namentlich die Lebensmittelmesse mit ihren zahlreichen Ersatzstoffen für Fleisch und Brot, für Eier und Fisch. Aufträge wurden an jedem Stande der 34 Messpaläste, die bis zu 700 Verkaufsstellen aufweisen, in solcher Zahl und solcher Höhe erteilt, daß bei dem Mangel von heimischen Arbeitskräften kaum alles pünktlich geliefert werden konnte.

Aber die Tausende alle sind zu den märchenhaften Tischlein-deck-dich dieser Rekordmesse geeilt, weil sie hier zu finden wissen, was das Herz sich wünscht und der Mensch begehrt. Dadurch ist die Leipziger Messe, die auf kleinstem Raum und mit geringsten Mitteln das Unmögliche möglich macht, in ihrer Bedeutung von einem Ereignis einer großen Stadt gestiegen zu einer Angelegenheit des ganzen deutschen Reiches. Das fühlen namentlich die Neutralen, die sich vor den Voigtländischen Spitzenerzeugnissen ebenso stauen, wie vor den hölzernen Kronen der Beleuchtungsindustrie, die edelsten Porzellan, wie die Gegenstände für den täglichen Gebrauch — bewegliche, nicht klappernde Holzsohlen, Waschmittel und anderes — einhandeln und sich nicht genug darüber wundern, daß unser Volk trotz der drei beispiellosen Kriegsjahre auch im Innern eine Tatkraft entfaltet, die der an den siegreich verteidigten Fronten in nichts nachsteht.

Neues aus aller Welt.

— Selbstmord einer Kriegerfrau. In einem Anfälle geistiger Umnachtung übergoss sich die Frau des im Felde stehenden Friseurs Schiller in Freindiez a. d. Bahn mit Petroleum und zündete sich an. Die Frau starb an den erlittenen furchtbaren Brandwunden.

— Schreckenstaten eines Geisteskranken. Ein Geisteskranker, der 31 Jahre alte Landwirt Leonhard Bender in Wiesloch, steckte das elterliche Anwesen in Brand und verwundete den Bezirksarzt Dr. Ernst, der um diese Zeit gekommen war, um ihn auf seinen Gesundheitszustand zu untersuchen, durch zwei Dolchstiche lebensgefährlich. Sodann brachte er sich einen großen Schnitt am Halse bei, der seinen Tod herbeiführte.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach

Dobheimer Ansichts-Postkarten

Gesamtansicht (Doppel-Aufnahme) mit Beschreibung der Orts-Ansichten, in feinstem mehrfarbigem Kunstdruck ausgeführt.

Ferner die Ansichten:

Blick vom „Steinkopf“ ins Wellburgerthal und auf den Schläferkopf;
Neue Schule an der Schwalbacherstraße;
Neues evang. Pfarrhaus mit Landhaus;
Blick in die Steinbrücke,
Kriegerdenkmal, evang. Kirche u. altes Pfarrhaus.

Blick auf den Rhein mit Kaiserbrücke.

Neu! 3 verschiedene Gesamt-Ansichten.

Blick in die Wiesbadenerstraße;

„ „ „ „ Neugasse;

„ „ „ „ Dörrgasse mit altem Spritzenhaus;

„ Postgebäude an der Wiesbdr.

„ Altstädtliches Holzfachwerkhaus mit evang. Kirche.

„ „Kaisereiche“ im Distrikt Graurot.

empfehlen

Ansichtspostkarten-Druck- u. Verlag Ph. Dembach, Römerg. 14.

Neu!

Praktisch!

Neu!

Federetuis mit praktischen Füllungen.

Brieftasche für Lebensmittelkarten per St. 70 Pfg.

Brieftasche mit Notizbuch (sehr haltbar) per St. 70 Pfg.

Ferner:

Bruchfichere Eier-Kartons

Dosen mit Kästchen,

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

sowie alle übrigen Feldversandschachteln, empfiehlt

Geogr. 1901 Ph. Dembach. Geogr. 1901.

Metall-Schmuck-Andenken

Uhr- u. Perlen-Ketten, Broschen, Ansteck

u. Hut-Nadeln, Trauerbroschen, Mandettenknöpfe pp

Einsteck-Kämme, Haarpfeile, -Spangen,

alles äußerst billig.

Packpapier, Feld- u. Paket-Aufklebe-Adressen.

empfehlen Ph. Dembach, Römergasse 14.

Tinte! schwarz u. bunt, Leim zum Kleben, nur beste farikate,

zu Original-Fabrikpreisen in kleinen bis 1/2 Ltr. Fl.

Eil- u. Frachtbriefe sowie Anhänger

zu haben im Papier- u. Schreibwaren-Geschäft von

Ph. Dembach, Römergasse 14.

1 Zimmer u. Küche
zu verm. Idsteinerstr. 17.

3 Zimmer u. Küche
nebst Zubeh. zu verm. Rab. Wiesbadenerstraße 20 im Laden.

Schöne 2 Zimmer-Wohnung
u. Gas u. Elektr. Wiesbadenerstr. 22.

Schönes möbliertes Zimmer
zu vermieten.

Auskunft im Verlag d. Btg.

Blockschrift-Plakate

süßer, rauscher Apfelwein

empfehlen Dembach'sche Buchdruckerei

Mans.-Wohnung u. Laden
zu verm., auch getrennt. Was vorh. Wiesbdr. 42.

Auf der Mühlwiese ein Gegenstand
gefunden.

Abzuholen bei Frau Lina Schö u
Wwe., Neugasse 71 (1-3, 7-8).

Heinrich Schnellhefter

und Heinrich-Löcher

Wasserfarben, Farbstifte usw.

Moderne Postkarten-

Bilderrahmen empfehlen Ph. Dembach.